

dessen Farbe und Glanz an, ist also für alle leblosen Gegenstände vollkommen unschädlich. Freilich ist die Blausäure auch für den Menschen giftig, solange er nicht die üblichen und auch gesetzlich festgelegten Vorsichtsmaßnahmen beachtet. Das Blausäureverfahren darf daher zur Zeit in Deutschland nur von Fachleuten mit staatlicher usw. Genehmigung ausgeführt werden. Das alte Verfahren, das darin bestand, Blausäure in Bottichen durch Zusammenbringen von Cyansalz und mineralischer Säure zu entwickeln, wird heute nicht mehr angewendet. Die »Deutsche Gesellschaft für Schädlingsbekämpfung« in Frankfurt a. M. hat dieses »Bottichverfahren« ersetzt durch einen blausäurehaltigen Stoff, das *Zyklon-B*, ein grobes Pulver, das an der Luft lebhaft Blausäure abgibt. Die Handhabung des *Zyklon-B* ist äußerst einfach. Entweder man durchgast den Raum, in welchem die befallenen Gegenstände untergebracht sind, selbst — was bei massenhaftem Auftreten der Schädlinge unbedingt notwendig ist — oder aber man bringt die einzelnen Gegenstände in eine besondere Begasungskammer, wenn es sich um kleinere Sachen, einzelne Bücher usw. handelt, in die Begasungskiste, und setzt sie dort der Einwirkung der Blausäure aus. Für den Hausgebrauch genügen die luftdicht gebauten Begasungskisten, die käuflich zu erwerben sind, vollkommen. Die Blausäure erfüllt mit großer Schnelligkeit den ganzen Raum und dringt in die feinsten Ritzen und Poren ein. Es ist also die Gewähr vorhanden, daß auch die tief in ihren Bohrgängen steckenden Schädlinge vernichtet werden.

Wie schon vorher erwähnt, können auch Ratten und Mäuse auf dem Wege des Begasungsverfahrens bekämpft werden. Sehr zweckmäßig ist die Anwendung des von der Firma Georg Dreher & Co., Frankfurt a. M., hergestellten »*Hora-Apparates*«, der durch eine entzündete Patrone dicke Rauchscheiden in die Gänge der Nagetierbauten schleudert. Voraussetzung für die Anwendung dieses vorzüglich bewährten Apparates ist das Vorhandensein von Ratten- bzw. Mäuselöchern im Gemäuer, in den Fußböden usw.

Ein weiteres, in letzter Zeit sehr häufig auch gegen Bücher-schädlinge empfohlenes Begasungsmittel ist das *Areginal* der F. G. Farbenindustrie A.-G. Das *Areginal* wird genau nach Gebrauchsanweisung ähnlich in Begasungskisten verwendet wie das *Zyklon-B*. Ohne Zweifel sind die in meiner Arbeit verschiedentlich erwähnten bekannten großen Firmen sehr gerne bereit, Interessenten jede gewünschte Auskunft zu geben und Rat zu erteilen. Es ist leider so, wie ich schon einmal erwähnte, daß man sich um die Bücherschädlinge recht wenig gekümmert hat und es an einwandfreien Beobachtungen aus der Praxis und an Experimenten im Laboratorium fehlt, um Positives bieten zu können. *Pustet* veröffentlicht in den *Prakt. Blätt. f. Pflanzenb. u. Pflanzensch.* eine Arbeit über Versuche mit dem *Areginal*, das unter anderem auch gegen den Messingkäfer und den Diebskäfer zur Anwendung gelangte. Die abtötende Wirkung des Mittels gegen die genannten Käfer erhellt aus folgendem Tabellenausschnitt:

Zahl	Art	Einwirkungs- dauer (Stunden)	Konzentration 1 : 15 000			Konzentration 1 : 12 500			Konzentration 1 : 10 000		
			leb.	tot	= %	leb.	tot	= %	leb.	tot	= %
80	Messing- käfer	6	5	75	90%	—	80	100%	—	80	100%
80	"	12	—	80	100%	—	80	100%	—	80	100%
200	Diebs- käfer	6	—	200	100%	1	199	99%	—	200	100%
200	"	12	—	200	100%	—	200	100%	—	200	100%

Trotz der starken Verdünnung war also die Wirkung des *Areginals* auf diese widerstandsfähigen Schädlinge außerordentlich stark.

Die Klagen über die Bücherschädlinge, über den »Bücherwurm« sind schon alt. Man hat ihn im Mittelalter verflucht und lateinische Gedichte gegen ihn geschrieben. Allerdings hat er es nicht so weit gebracht wie der *Mailkäfer*, der — nebenbei bemerkt — einige Male vor das damals übliche geistliche Gericht gekommen und im Namen der Dreieinigkeit verurteilt worden

ist. Aber alle Flüche und Gedichte haben dem Bücherwurm nichts geschadet. Selbst ein Aufruf der Universität Göttingen aus dem Jahre 1774, der mit einem Preis verbunden war, konnte an dieser Tatsache nichts ändern. Fast stünden wir heute noch so weit wie damals, wenn unsere Feinde lediglich als Bücherschädlinge aufgetreten wären. Als Schädlinge an unseren Nahrungsmittelvorräten kennen wir sie besser. Möchte meine heutige Abhandlung dazu beitragen, die interessierten Kreise auf den Plan zu rufen, damit unser Wissen über die Bücherschädlinge ergänzt wird, zum Nutzen unserer zum Teil unersehbaren Bücherschätze.

Anhang: Literatur.

Anonym. Holz-trocknung und Holz-dämpfung. *Dtsch. Tischlerztg.* 1924 Nr. 29 u. 30.
 Bohatta, Hans. Einführung in die Buchkunde. Wien 1927 S. 301 ff. Gilhofer & Ranschburg.
 Braßler, R. Holzschutz durch Holzauslaugung. *Forst-Archiv* 1927 Nr. 14 S. 233—237.
 Dingler, Max. Die Hausinsekten und ihre Bekämpfung. Berlin 1925. Parey.
 Eckstein, Karl. Die Schädlinge im Tier- und Pflanzenreich und ihre Bekämpfung. 3. Aufl. 1917. U. v. W. 1917. Teubner.
 Flury. Über moderne Schädlingsbekämpfung. Stuttgart 1925. Wiss. Verl.-Ges.
 Großmann, Jos. Über die Bekämpfung der Holzschädlinge. Bayer. Schreinerztg. 1924 Nr. 47 S. 15—16.
 Janisch, Ernst. Die Entwesung von Waren im Kleinbetrieb. *Mittlg. d. Gesellsch. f. Vorratsschutz* 1926 Nr. 6 S. 71—72.
 Kurth, F. Zwischen Keller und Dach. Tierische Mitbewohner des Hauses. Stuttgart 1918. Franck'sche Verlagsbldg.
 Neuburger, O. Echtheit oder Fälschung? Leipzig 1924 S. 82 ff.
 Pustet, A. Einige Versuche zur Bekämpfung von Speicherschädlingen mit Areginal. *Prakt. Blätt. f. Pflanzenb. u. Pflanzensch.* 1927. S. 6 (Sonderdruck).
 Stehli, Georg. Ungeziefer in Haus und Hof. Stuttgart 1926. Franck'sche Verlagsbldg.
 Titchard, Erich. Die Bedeutung der Temperatur für die Haus- und Speicherschädlinge. *Mittlg. d. Gesellsch. f. Vorratsschutz* 1927 Nr. 1 S. 12—15.
 Zacher, Fr. Vorratsschädlinge und ihre Bekämpfung. Flugblatt Nr. 63 der Biologischen Reichsanstalt, Dahlem. Berlin 1918.
 Zacher, Fr. Die Vorrats-, Speicher- und Materialschädlinge und ihre Bekämpfung. Berlin 1927. Parey.
 Berlin. R. Braßler.

Das „Deutsche Institut“ an der Universität Coimbra.

(Vgl. Bbl. 1926, Nr. 11 und 200.)

Von Dr. phil. Gerhard Jacob, Leipzig.

Am 5. August 1925 wurde — zum erstenmal auf portugiesischem Boden — in der altherwürdigen Universität Coimbra eine Deutsche Buchausstellung eröffnet, deren Bestände den Grundstock bildeten für das zu gleicher Zeit eingeweihte Deutsche Institut, von dem heute ein für die gesamte iberoromanische Welt wichtiges Nachrichtenblatt für deutsche Neuerscheinungen herausgegeben wird. Viele deutsche Verlagfirmen waren damals in Coimbra beteiligt.

Das Verdienst, das Deutsche Institut in Coimbra ins Leben gerufen zu haben, gebührt dem leider allzufrüh verstorbenen Hamburger Universitätsprofessor Dr. Bernhard Schädel, dem Gründer des Ibero-Amerikanischen Instituts in Hamburg, einem echt deutschen Manne, der außer einer gründlichen Gelehrsamkeit die für einen Gelehrten immerhin seltenen Gaben des weltpolitischen Weitblickes und der diplomatischen Geschicklichkeit besaß. Sein Ziel war es, eine Stätte zu schaffen, an der — einer deutschen Neigung entsprechend — nicht etwa nur literarische und philologische Spezialforschungen getrieben werden sollten, sondern an der sich eine »wissenschaftliche und praktische Anstalt gemeinnützigen Charakters« erheben sollte (§ 1 der Instituts-Satzungen), wo deutsche Sprache und Kultur in ihrem Gesamtumfang gepflegt und die »literarischen Neuerscheinungen des deutschen Sprachgebietes, unter Berücksichtigung aller Wissensstoffe, bibliographisch-analytisch« besprochen werden sollen (§ 2).

Das Deutsche Institut an der Faculdade de Letras in Coimbra bildet heutzutage mit seinen zwei Professoren der Germanistik, seinem deutschen Rektor, seinem deutschen Bibliothekar, seinem deutschen Literaturanzeiger und seinen öffentlichen deutschen Sprachkursen